

neue englische Gesandte Sir Wm. Riddell... nach dem französischen Antrage...

Deutsches Reich

Berlin, 8. Juni. Eine in diesen Tagen von verschiedenen Blättern gebrachte Notiz über die Verleihung der preussischen Minister...

Berlin, 8. Juni. Die seit dem 1. d. M. in der Atlantischen Ozean haben sich heftigere Deutsche angelegen sein lassen...

Berlin, 8. Juni. Wegen des Reiches Abwärtz hat heute wegen Beilegung des Beamtenstreiks...

früheren Sammen als andere Staaten verwendet? Das Kriegsgeld eines Volkes kann nicht auf die Gegenwart...

Der Kaiser kam auch heute wieder von Potsdam nach Berlin und besichtigte auf dem Tempelhofer Felde...

Die Kronprinzessin-Wittve Marie von Preussen ist am 1. d. M. von Berlin nach Potsdam...

Die Reichs- und Staatssekretäre von Voelttker nach dem Reichs- und Staatssekretäre von Voelttker...

Der Reichs- und Staatssekretäre von Voelttker nach dem Reichs- und Staatssekretäre von Voelttker...

Unter dem Titel „Von 1807 bis 1893“ hat der Oberstleutnant J. D. Kner, bekannt durch verschiedene kriegsgeschichtliche und politische militärische Schriften...

Unter dem Titel „Von 1807 bis 1893“ hat der Oberstleutnant J. D. Kner, bekannt durch verschiedene kriegsgeschichtliche und politische militärische Schriften...

Unter dem Titel „Von 1807 bis 1893“ hat der Oberstleutnant J. D. Kner, bekannt durch verschiedene kriegsgeschichtliche und politische militärische Schriften...

größerer Sammen als andere Staaten verwendet? Das Kriegsgeld eines Volkes kann nicht auf die Gegenwart...

Die Usambara Kaffeekultur-Gesellschaft hat sich, wie die „Landwirtschaftliche Zeitung“ mitteilt...

Der Kaiser kam auch heute wieder von Potsdam nach Berlin und besichtigte auf dem Tempelhofer Felde...

Die Kronprinzessin-Wittve Marie von Preussen ist am 1. d. M. von Berlin nach Potsdam...

Die Reichs- und Staatssekretäre von Voelttker nach dem Reichs- und Staatssekretäre von Voelttker...

Unter dem Titel „Von 1807 bis 1893“ hat der Oberstleutnant J. D. Kner, bekannt durch verschiedene kriegsgeschichtliche und politische militärische Schriften...

Unter dem Titel „Von 1807 bis 1893“ hat der Oberstleutnant J. D. Kner, bekannt durch verschiedene kriegsgeschichtliche und politische militärische Schriften...

Unter dem Titel „Von 1807 bis 1893“ hat der Oberstleutnant J. D. Kner, bekannt durch verschiedene kriegsgeschichtliche und politische militärische Schriften...

Wien, 8. Juni. H. R. Krupp hat an den Reichstag des Central-Parlamentes der nationalen Partei...

Wien, 8. Juni. Es wird ein Antrag von Katholiken des Reichstages an den Reichstag...

Wien, 8. Juni. Der Kaiser hat heute dem Fürsten und dem Erzbischofen von Montenegro einen kaiserlichen Brief...

Wien, 8. Juni. Der Kaiser hat heute dem Fürsten und dem Erzbischofen von Montenegro einen kaiserlichen Brief...

Wien, 8. Juni. Der Kaiser hat heute dem Fürsten und dem Erzbischofen von Montenegro einen kaiserlichen Brief...

Wien, 8. Juni. Der Kaiser hat heute dem Fürsten und dem Erzbischofen von Montenegro einen kaiserlichen Brief...

fragen?“ rief die Gräfin heftig und mit plötzlich erwachendem Mitleiden...

Der Ton, in dem diese Worte gesprochen wurden, und der Blick, der dieselben begleitete, hatten auf Gabriele die Wirkung...

„Aber er hat mir so lieb“, versetzte Gabriele mit unsicherer Stimme, „und ich dachte — ich hoffte — ich konnte ihm vielleicht ab und zu ein wenig Gesellschaft leisten und die Zeit vertreiben...“

„Denn Hugo verunglückte“, sagte die Gräfin gemessen, einen verheerenden Blick auf Gabriels erregtes Gesicht werfend...

„Dieser unglücklichen Stimmung ist es auch zuzuschreiben, daß Hugo sich ernstlich weigert, Dich hier zu sehen...“

„O, gegen seines Willen will ich ihn genug nicht besuchen“, rief Gabriele bittig und erregend, „aber Arantje müßte mitunter ihre Ansichten, und er hat mir so von Herzen leid, daß ich jedes Opfer für ihn bringen könnte.“

„Nun — wir haben jetzt lange genug von Hugo geredet“, sagte die Gräfin sich ergebend, „und Wäuschen wird sich schon wundern, wo ich bleibe...“

„Nun — wir haben jetzt lange genug von Hugo geredet“, sagte die Gräfin sich ergebend, „und Wäuschen wird sich schon wundern, wo ich bleibe...“

„Nun — wir haben jetzt lange genug von Hugo geredet“, sagte die Gräfin sich ergebend, „und Wäuschen wird sich schon wundern, wo ich bleibe...“

„Nun — wir haben jetzt lange genug von Hugo geredet“, sagte die Gräfin sich ergebend, „und Wäuschen wird sich schon wundern, wo ich bleibe...“

„Ach, fast möchte ich Dich darum beneiden, daß dieser Versuch Dir so mißglückt“, sagte die Gräfin herzlich, „ich glaube übrigens nicht, daß andere die Musik so tief empfunden wie ich, ich bin gar zu sensibel.“

„An der Thüre, welche zu Graf Hugo's Gemächern führte, blieb die „Johanne“ Mutter stehen und sagte im Ton eines Opferlammes: „Ich will meinen Sohn doch noch besuchen — er wird mir's freilich nicht danken, aber die Mutterpflicht muß doch härter sein, als die Verantwortlichkeit über des Sohnes schlechte Laune...“

„Ich will meinen Sohn doch noch besuchen — er wird mir's freilich nicht danken, aber die Mutterpflicht muß doch härter sein, als die Verantwortlichkeit über des Sohnes schlechte Laune...“

„Ich will meinen Sohn doch noch besuchen — er wird mir's freilich nicht danken, aber die Mutterpflicht muß doch härter sein, als die Verantwortlichkeit über des Sohnes schlechte Laune...“

„Ich will meinen Sohn doch noch besuchen — er wird mir's freilich nicht danken, aber die Mutterpflicht muß doch härter sein, als die Verantwortlichkeit über des Sohnes schlechte Laune...“

„Ich will meinen Sohn doch noch besuchen — er wird mir's freilich nicht danken, aber die Mutterpflicht muß doch härter sein, als die Verantwortlichkeit über des Sohnes schlechte Laune...“

„Ich will meinen Sohn doch noch besuchen — er wird mir's freilich nicht danken, aber die Mutterpflicht muß doch härter sein, als die Verantwortlichkeit über des Sohnes schlechte Laune...“

„Ich will meinen Sohn doch noch besuchen — er wird mir's freilich nicht danken, aber die Mutterpflicht muß doch härter sein, als die Verantwortlichkeit über des Sohnes schlechte Laune...“

„Ich will meinen Sohn doch noch besuchen — er wird mir's freilich nicht danken, aber die Mutterpflicht muß doch härter sein, als die Verantwortlichkeit über des Sohnes schlechte Laune...“

„Ich will meinen Sohn doch noch besuchen — er wird mir's freilich nicht danken, aber die Mutterpflicht muß doch härter sein, als die Verantwortlichkeit über des Sohnes schlechte Laune...“

„Wäuschen scheint keine Sehnsucht nach mir zu haben“, bemerkte Gabriele gelassen. „Er kennt Dich nur noch nicht. Er ist sehr zurückhaltend gegen Fremde, und das kann ich nur loben, tief angelegte Naturen schließen sich sehr schwer an, und er ist wirklich ein seltener Charakter und ein höchst ungewöhnlicher Hund.“

„Das er dies ist, aber ich schon gestern gesehen“, äußerte Gabriele, und ein tiefes Seufzen Wäuschen's schien diese Behauptung, die er offenbar in ihrem Doppelsinn verstanden hatte, zu bestätigen.

„Da bist Du's, er versteht Alles“, rief die Gräfin entsetzt; „wenn unterdies ich ihn von der französischen Politik, die ihn selbst interessiert. Doch diese Leute ist übrigens sehr hübsch“, schloß die Gräfin herzlich, das junge Wäuschen aussehend, „nur müßte Du hinterer freundschaften. Gott, als ich in Deinem Alter war, hatte ich freundschaften!“

„Tante, verzeihen Sie die Gräfin in ihrem Anfeindungsraum, um Ost und Mantel anzulegen; sobald sich die Thüre hinter ihr geschlossen hatte, kroch Wäuschen auf seinem Schlafstuhle auf Gabriele zu und beschloß sie. Das graue Seidenkleid mußte wohl seinen Besatz haben, denn nach einem scharfen Blick in Gabriels Augen sprach er ihr auf den Schoß und machte sich bequämlich.

„Tante, verzeihen Sie die Gräfin in ihrem Anfeindungsraum, um Ost und Mantel anzulegen; sobald sich die Thüre hinter ihr geschlossen hatte, kroch Wäuschen auf seinem Schlafstuhle auf Gabriele zu und beschloß sie. Das graue Seidenkleid mußte wohl seinen Besatz haben, denn nach einem scharfen Blick in Gabriels Augen sprach er ihr auf den Schoß und machte sich bequämlich.“

„Tante, verzeihen Sie die Gräfin in ihrem Anfeindungsraum, um Ost und Mantel anzulegen; sobald sich die Thüre hinter ihr geschlossen hatte, kroch Wäuschen auf seinem Schlafstuhle auf Gabriele zu und beschloß sie. Das graue Seidenkleid mußte wohl seinen Besatz haben, denn nach einem scharfen Blick in Gabriels Augen sprach er ihr auf den Schoß und machte sich bequämlich.“

„Tante, verzeihen Sie die Gräfin in ihrem Anfeindungsraum, um Ost und Mantel anzulegen; sobald sich die Thüre hinter ihr geschlossen hatte, kroch Wäuschen auf seinem Schlafstuhle auf Gabriele zu und beschloß sie. Das graue Seidenkleid mußte wohl seinen Besatz haben, denn nach einem scharfen Blick in Gabriels Augen sprach er ihr auf den Schoß und machte sich bequämlich.“

„Tante, verzeihen Sie die Gräfin in ihrem Anfeindungsraum, um Ost und Mantel anzulegen; sobald sich die Thüre hinter ihr geschlossen hatte, kroch Wäuschen auf seinem Schlafstuhle auf Gabriele zu und beschloß sie. Das graue Seidenkleid mußte wohl seinen Besatz haben, denn nach einem scharfen Blick in Gabriels Augen sprach er ihr auf den Schoß und machte sich bequämlich.“

„Tante, verzeihen Sie die Gräfin in ihrem Anfeindungsraum, um Ost und Mantel anzulegen; sobald sich die Thüre hinter ihr geschlossen hatte, kroch Wäuschen auf seinem Schlafstuhle auf Gabriele zu und beschloß sie. Das graue Seidenkleid mußte wohl seinen Besatz haben, denn nach einem scharfen Blick in Gabriels Augen sprach er ihr auf den Schoß und machte sich bequämlich.“

„Tante, verzeihen Sie die Gräfin in ihrem Anfeindungsraum, um Ost und Mantel anzulegen; sobald sich die Thüre hinter ihr geschlossen hatte, kroch Wäuschen auf seinem Schlafstuhle auf Gabriele zu und beschloß sie. Das graue Seidenkleid mußte wohl seinen Besatz haben, denn nach einem scharfen Blick in Gabriels Augen sprach er ihr auf den Schoß und machte sich bequämlich.“

die Gräfin, „das arme kleine Wäuschen — Jeder muß auch gerade seinen Kopf ansetzen.“

„Wenn man wirklich Wäuschen am Schwanz anfassen wollte, wäre es eine Unmöglichkeit“, gab Gabriele erdrosselt zurück. Diese abfällige Bemerkung trug dem jungen Wäuschen einen jermigen Blick von der Gräfin an, und ein Ausrufen Wäuschen's; Gabriele begann allgemach die Situation lächerlich zu finden, und halb neugierig fragte sie: „Ist er gegen Dich, der Dich besetzt, so liebestrüblich, Tante Arantje?“

„Ja, wenn die Leute so allern sind, ihn ungeschickt anzuassen“, entgegnete die Besagte schneidend. „Um — kann ich er genug über Wäuschen?“

„Ich hätte Dir wirklich mehr liebend gesagt, als daß Du Dich über Deine arme Tante und ihren Krüppel mokieren würdest“, Gabriele“, sagte die Gräfin streng. Gabriele schloß, daß sie zu weit gegangen war, und so sagte sie eilendlos: „Ich wollte mich nicht mokieren — ich lachte nur über Wäuschen, der wirklich drollig ist.“

„Tante Arantje — es thut mir leid, wenn ich Dich geirrt habe.“

„Tante Arantje — es thut mir leid, wenn ich Dich geirrt habe.“

„Tante Arantje — es thut mir leid, wenn ich Dich geirrt habe.“

„Tante Arantje — es thut mir leid, wenn ich Dich geirrt habe.“

„Tante Arantje — es thut mir leid, wenn ich Dich geirrt habe.“

„Tante Arantje — es thut mir leid, wenn ich Dich geirrt habe.“

